

Gemeinsam geht's.

**FÜR MENSCHEN
IN NOT**



2021

**JAHRES-
BERICHT**

KARTEI DER NOT UND
ELLINOR-HOLLAND-HAUS

Unbürokratische und schnelle Hilfe für

2.274 
Kinder und Jugendliche

388 
Familien

1.146 
erkrankte und schwerbehinderte
Personen

482 
alleinerziehende Mütter
und Väter

195 
Senioren und Seniorinnen
ab 65 Jahren

112 
Projekte sozialer
Organisationen

10 
weitere Familien in unserem
Ellinor-Holland-Haus

Aufgrund von Corona bewilligten wir

131 
Anträge für Notfallhilfen

33 
Anträge für soziale Projekte

INHALT

Grußwort	5
Über die Kartei der Not	7
So leisten wir Hilfe	13
Projekte, die bewegen	19
Herzessache Kartei der Not	23
Wirtschaftliche Lage	27
Unser Ellinor-Holland-Haus	30
Zurück in ein selbstbestimmtes Leben	31
Zahlen mit Herz	35
Unser Jahr 2021.....	39
Gemeinsamer Ausblick	43

GRUßWORT UNSERER VORSITZENDEN

**Seit 1965 unterstützen wir als Hilfswerk der Medien-
gruppe Pressedruck und des Allgäuer Zeitungsverlags
bedürftige Menschen jeglichen Alters in der Region,
die unverschuldet in Not geraten sind.**

Gruß unserer Vorsitzenden

Liebe Freunde der Kartei der Not,



wir hoffen von ganzem Herzen, dass Sie und Ihre Lieben gut und gesund durch die Krise gekommen sind.

Wer hätte gedacht, dass diese Pandemie uns so lange zusetzt. Ganz besonders aber war und ist sie eine soziale Herausforderung. So trägt, wer in Armut lebt, ein noch höheres Risiko, sich anzustecken. Und gerade kranke, alte, einsame, mit einem Handicap lebende Menschen geraten oft in eine gefährliche Isolation, die ihre schwierige Situation noch verschärft. Viele Menschen haben infolge der Pandemiemaßnahmen ihre Arbeit verloren und müssen zusehen, wie schnell ihre ganze Existenz ins Wanken gerät. Als traditionsreiches soziales Hilfswerk erfahren wir Tag für Tag, wie viele in dieser außergewöhnlichen Krise auf unsere Hilfe angewiesen sind: Gerade viele Familien, Alleinerziehende, aber auch alte und geschwächte Menschen bitten uns, ihnen unter die Arme zu greifen. Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei seit jeher auf die Förderung von benachteiligten Kindern. Aber auch immer mehr soziale Projekte in der Region brauchen uns als verlässlichen Partner, um den Alltag derjenigen zu erleichtern, die es alleine nicht schaffen.

Längst haben wir auch selbst eine bewährte, gefragte soziale Institution in Augsburg gegründet, die Menschen in besonders herausfordernden Lebenslagen einen privaten und beruflichen Neustart ebnet: unser Ellinor-Holland-Haus.

Seit über 55 Jahren verfolgt unser Lesershilfswerk und unser gesamtes Kuratorium nur ein einziges Ziel: Menschen schnell und unbürokratisch beizustehen, die unverschuldet in Not geraten sind.

Alles Wichtige dazu aus dem vergangenen Jahr finden Sie in diesem Jahresbericht. Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit und angenehme Lektüre wünscht

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Ellinor Scherer

Vorsitzende der Stiftung

Alexandra Holland

Stellvertr. Vorsitzende der Stiftung

ÜBER DIE KARTEI DER NOT

Über die Kartei der Not

Die Kartei der Not hilft seit 1965 unbürokratisch und schnell Menschen in unverschuldeter Not aus der Region, um ihre Lebenssituation möglichst nachhaltig zu verbessern.

Wie wir helfen



Einzelfallhilfe

Wenn Menschen, die im Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlages mit seinen Heimatzeitungen wohnen, wegen Behinderung, Krankheit, Todesfällen, Unglücken oder

anderen Schicksalsschlägen in Not geraten und bedürftig sind, hilft die Kartei der Not auf Antrag gemeinsam mit sozialen Stellen vor Ort. Damit bleiben alle Spenden vollständig in der Region.



Projektförderung

Die Kartei der Not fördert verstärkt Projekte von sozialen Organisationen, die Menschen in unverschuldeter Not helfen.



Ellinor-Holland-Haus

Zurück in ein selbstbestimmtes Leben – mit diesem Ziel begleitet das Ellinor-Holland-Haus seit 2016 bedürftige Menschen jeden Alters aus dem Verbreitungsgebiet, die Hilfe in unverschuldeten Notlagen suchen.

Über die Kartei der Not

Wie wir arbeiten

Die Kartei der Not ist Teil eines stabilen Netzwerkes der sozialen Arbeit mit allen Wohlfahrtsverbänden sowie Gemeinden und Landratsämtern, und vielen anderen sozialen Organisationen und Einrichtungen im gesamten Verbreitungsgebiet. Die Stiftung

arbeitet bei den Anträgen mit über 1.500 Ansprechpartnern der Sozialarbeit eng zusammen, um gemeinsam für die Situation des Antragstellers und seine Bedürftigkeit vor Ort eine bedarfsgerechte und nachhaltige Hilfe zu finden.

Wo wir helfen

Das Hilfswerk ist im gesamten Verbreitungsgebiet der Zeitungen und damit dem Regierungsbezirk Schwaben (ohne das Stadtgebiet Lindau), dem Landkreis Landsberg/Lech sowie dem Altlandkreis Neuburg aktiv.



Wer wir sind

Wir sind das Hilfswerk der Mediengruppe Pessedruck und des Allgäuer Zeitungsverlages. Die Mediengruppe trägt sämtliche Personal- und Verwaltungskosten der Stiftung Kartei der Not. Alle Spenden können dadurch ohne Abzug von Kosten zu 100 % direkt an die Hilfebedürftigen weitergegeben werden. Erfolgsbasis der Stiftungsarbeit ist die enge Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern der Pessedruck-Familie, insbesondere den Redaktionen der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlages mit ihren Heimatzeitungen sowie Hitradio RT1. Die Redaktionen übernehmen ehrenamtlich Stiftungsaufgaben, um die Arbeit der Kartei der Not zu unterstützen. Jede Redaktion hat einen Kartei der Not-Beauftragten, der Ansprechpartner vor Ort ist.

Sie sind Repräsentanten der Stiftung und ganz nah dran an den Menschen. Einerseits haben sie vor Ort den direkten Draht zu Spendern und können die Arbeit des Hilfswerks vorstellen und erläutern. Andererseits haben sie auch immer einen Blick auf die Betroffenen und stellen so den Kontakt zur Kartei der Not her. Die örtliche Nähe ist Teil der raschen, unbürokratischen Hilfe. Mit Eigeninitiative und Begeisterung sind alle Redakteure und Mitarbeiter aus Redaktion, Verlag, Verwaltung, Technik, Rundfunk und Fernsehen für die gute Sache aktiv. Mitarbeiter aus der gesamten Pessedruck-Familie und dem Allgäuer Zeitungsverlag engagieren sich über alle Abteilungen hinweg tagtäglich für die Kartei der Not.

Aus dem Alltag (mit Corona)



07:55 Uhr Herr Hansen fährt auf den Parkplatz der Augsburger Allgemeinen und parkt sein Auto. Er überprüft erstmal, ob er alles dabei hat: Maske, Mitarbeiterausweis, Laptop. Vorbei an dem Testzentrum, durch das Drehkreuz mithilfe der Mitarbeiterkarte und erstmal die Maske auf beim Betreten des Gebäudes.

08:30 Uhr Die ersten Anrufer über die Telefonzentrale werden durchgestellt. Herr Hansen und die Kolleginnen nehmen Anrufer aus dem ganzen Verbreitungsgebiet entgegen. Über den Arbeitstag hinweg werden Anträge gemeinsam mit den Beratungsstellen bearbeitet, Fragen geklärt, Spendenaktionen besprochen. Corona erschwert diese Arbeit, da sowohl Bedürftige als auch die sozialen Beratungsstellen aufgrund von Krankheit, Quarantänemaßnahmen oder fehlender Präsenz vor Ort oftmals schwerer zu erreichen sind. Anträge können sich dadurch verzögern oder aber auch schnell bearbeitet werden. Schließlich gibt es auch Menschen, die durch Corona plötzlich in Not geraten sind und wo Hilfe schnell nötig ist.



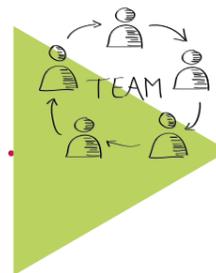
12:00 Uhr Mittagspause und ein kurzer Moment zum Durchatmen. Oder auch nicht, denn schon klingelt das Telefon. Ein Spender ist dran, der sich darüber informieren möchte, was er tun muss, wenn er die Kartei der Not als Erbe hinterlegen möchte.

15:00 Uhr Zeit für eine kurze Kaffeepause – also Maske auf und los zur Kaffeemaschine. Ein kurzer Austausch mit der Kollegin im Büro, dann geht es weiter. E-Mails abarbeiten und beantworten, Telefonate führen und Konzepte entwickeln.



16:30 Uhr Eine Kollegin aus dem Mobile Office ruft an, sie möchte gerne noch einen Antrag besprechen, damit dieser bewilligt werden kann.

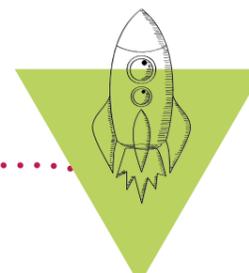
Aus dem Alltag (mit Corona)



08:00 Uhr Am Arbeitsplatz angekommen, wird erstmal desinfiziert und der Laptop verkabelt. Max. zwei Kolleginnen befinden sich noch in den anliegenden Büros für die Kartei der Not, weitere Kolleginnen sitzen im Mobile Office. Alle zwei Tage wird in zwei Teams gewechselt: so kann auch bei einem Ausfall durch Quarantänemaßnahmen garantiert werden, dass der Arbeitsbetrieb weiterhin aufrecht erhalten bleibt.



10:00 Uhr Gemeinsame virtuelle Teamsitzung mit dem Ellinor-Holland-Haus. Als Geschäftsführer kümmert sich Herr Hansen auch um die Belange des Ellinor-Holland-Hauses. Das pädagogische Team vor Ort ist zuständig für 80 Bewohner und Bewohnerinnen, die zurück in ein selbstbestimmtes Leben finden wollen. Corona beschäftigt das Gesamtteam sehr und hat es notwendig gemacht, einen Krisenplan aufzustellen, der sich bis heute bewährt.



13:00 Uhr Herr Hansen ist bereit für die nächste Videokonferenz. Das Team der Kartei der Not stimmt sich ab und bringt sich gegenseitig auf den Stand. Gemeinsam werden aktuelle Entwicklungen besprochen, Anträge besprochen und Erfahrungen geteilt. Termine in Präsenz sind generell seltener geworden und wenn dann nur unter Einhaltung aller gültigen Corona-Regelungen.

17:00 Uhr Langsam würde es Zeit für den Feierabend werden. Alles wird wieder desinfiziert und der Laptop eingepackt. Dann geht es doch noch zu einer Spendenübergabe in der Stadt - mit Maske und Abstand. Morgen beginnt wieder ein neuer Tag – diesmal aus dem Mobile Office.



Wie mit einem Karteikästchen alles anfang



Die Redaktion der Augsburger Allgemeinen initiierte im Jahre 1965 eine „Weihnachtsaktion für Gelähmte“, in der neben Geldspenden auch Sachspenden für gelähmte Menschen in einem Heim gesammelt und anschließend übergeben wurden. Diese erste Spendenaktion war der Beginn einer ganzen Reihe weiterer und legte den Grundstein für die Ausrichtung der Kartei der Not, die über die Jahrzehnte von der Gründerin und späteren Stifterin Ellinor Holland geführt und ge-

prägt wurde. So entstand die Kartei der Not aus der Erfahrung der „Hilfsbereitschaft der Bürger, die sich bei diesem Anlass zeigte“ und aus der „Erkenntnis, dass auch ein gut organisierter Sozialstaat nicht dem Schicksal jedes einzelnen gerecht werden kann“ (Präambel der Satzung). Über die Jahre entwickelte sich aus zahlreichen Hilfsersuchen, die auf Karteikarten bearbeitet wurden, eine im echten Sinn des Wortes „Kartei der Not“.

"Die Not vor unserer Haustüre geht uns alle an!"

Ellinor Holland, Gründerin der Kartei der Not

Sie führen das Lebenswerk ihrer Mutter weiter

Ellinor Scherer

Verlegerin,
Kuratoriumsvorsitzende

Alexandra Holland

Verlegerin und Herausgeberin
der Augsburger Allgemeinen,
Geschäftsführung Mediengruppe
Pressedruck, Stellv.
Kuratoriumsvorsitzende

Gemeinsam mit weiteren Mitgliedern des Kuratoriums

Stefan Hartling

Leiter Finanz- und
Rechnungswesen der
Mediengruppe Pressedruck

Johann Stoll

Redaktionsleiter
der Mindelheimer Zeitung

Markus Raffler

Stellvertretender Redaktionsleiter
beim Allgäuer Zeitungsverlag

Daniela Hungbaur

Redakteurin Bayern bei der
Augsburger Allgemeinen

Als Geschäftsführer ist **Arnd Hansen**

berufen, als Stellvertretende
Geschäftsführerin **Sabine Bihler**

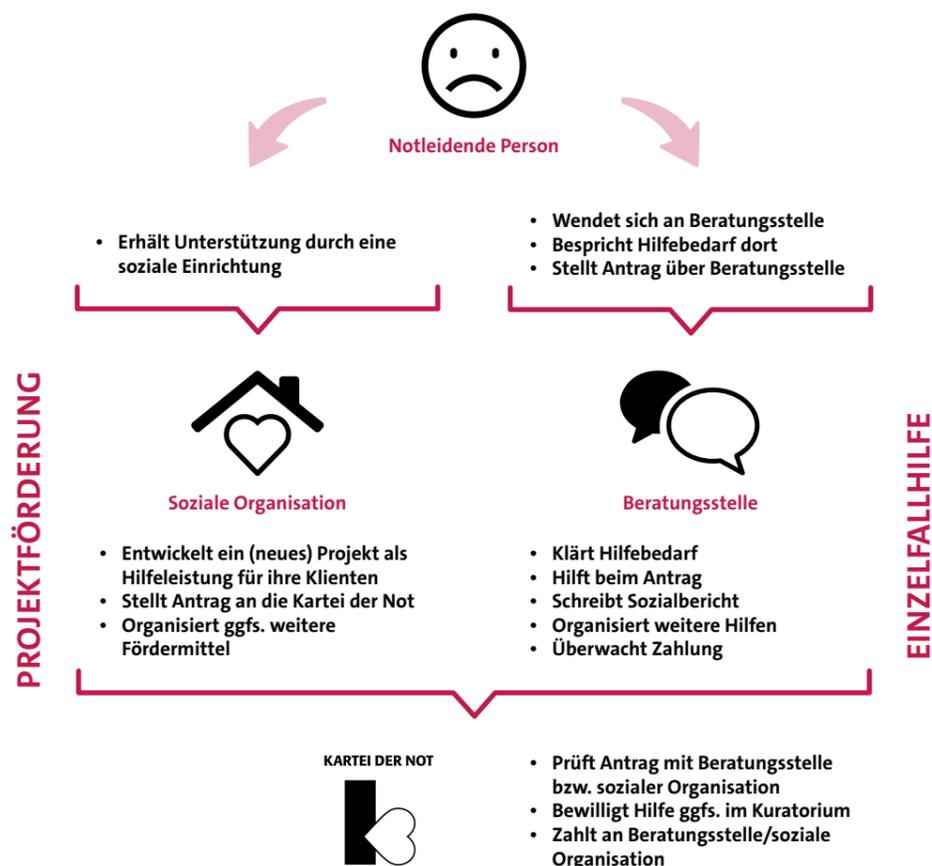
**SO LEISTEN WIR HILFE
FÜR MENSCHEN IN NOT**

Hilfe für Menschen in Not

Das Herz der Kartei der Not schlägt für die Menschen in der Region, die unverschuldet in eine schwierige Lebenslage gekommen sind und Hilfe brauchen. Der Kern des sozialen Einsatzes ist die Einzelfallhilfe. Auch die Projektförderung ist ein Teil davon.

Menschen aus der Region in existenziellen Notsituationen durch z. B. Krankheit, Behinderung, Verlust eines Angehörigen, Schicksalsschläge oder Naturkatastrophen werden von dem Hilfswerk unterstützt, wenn sie bedürftig sind und auf Dauer in der Region leben. Wichtiger Bestandteil des Hilfesystems ist dabei die Zusammenarbeit mit den sozialen Beratungsstellen vor Ort, denn so kann Menschen in Not nachhaltig geholfen werden.

Die Förderung von sozialen Projekten ist ein Teil und gleichzeitig eine Erweiterung der Einzelfallhilfe. Denn durch die Unterstützung von innovativen sozialen Projekten von gemeinnützigen Organisationen und Einrichtungen können noch mehr bedürftige Menschen in Not erreicht werden und Hilfe erfahren.

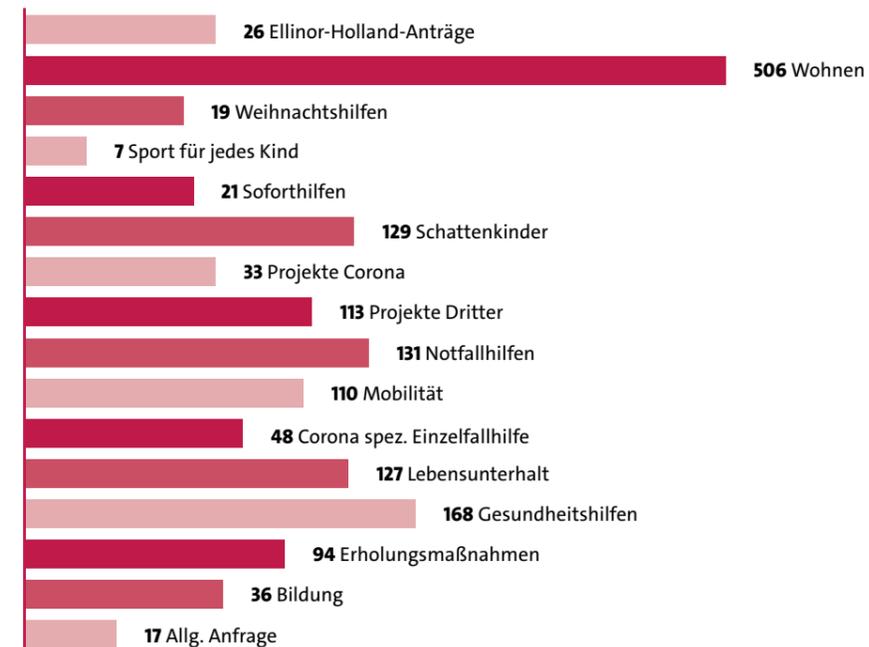


So halfen wir im Jahr 2021

Unbürokratisch, schnell und nachhaltig helfen – das ist der Auftrag der Kartei der Not. Um zu gewährleisten, dass die Hilfe auch dort ankommt, wo sie benötigt wird, erfolgt die Unterstützungsleistung des Hilfswerks in Absprache mit einer sozialen Beratungsstelle und per schriftlichem Antrag. Die Beratungsstelle bzw. soziale Organisation wählt der Bedürftige selbst aus. Der schriftliche Antrag beinhaltet einen Fragebogen, der die beantragte Hilfe, persönliche Daten und Informationen zum Einkommen und zur Schulden-situation sowie zur Lebenslage abfragt. Ebenso wird ein Sozialbericht der Beratungsstelle, der die Notsituation beschreibt, miteingereicht wie auch die entsprechenden Nachweise für Einkommen oder soziale Leistungen zur Bedürftigkeitsprüfung. Jeder Einzelfall wird von der Kartei der Not und der beantragenden Einrichtung sorgfältig geprüft. Insgesamt konnte die Stiftung 2021 über 2.374 Kindern helfen, ungefähr die Hälfte waren Heimkinder. Über 25 Prozent der antragstellenden Personen bei der Kartei der Not waren im letzten Berichtsjahr Familien

und alleinerziehende Mütter und Väter, einen Anteil von 30 Prozent nehmen alleinstehende Frauen und Männer ein. Knapp 850 Personen mit Erkrankung oder Schwerbehinderung stellten einen Antrag, um Hilfe in ihrer Notsituation zu erhalten. 2021 bekamen 146 soziale Organisationen eine Förderung für soziale (113) und durch Corona bedingte Projekte (33). 94 Einrichtungen wurden unterstützt, damit sie einen Ausflug oder eine Erholungsmaßnahme mit ihren Heimbewohnern machen konnten. In Zeiten von Corona stellte dies die Einrichtungen besonders in der Organisation der Maßnahmen vor Herausforderungen, dennoch aber erwies sich das als überaus wichtig, um als Gruppe wieder Kraft schöpfen zu können. 131 Beratungsstellen und Einrichtungen wandten sich im Rahmen einer Notfallhilfe an uns. Durch diese Art „Handkasse“ konnten sie ihren Klienten in Not schnell mit Bargeld aushelfen – ein Bedarf, der besonders durch Corona stark angestiegen ist. Aus welchen Bereichen die Hilfeanfragen darüber hinaus kommen und wie die Stiftung 2021 geholfen hat, zeigt die Infografik.

Wussten Sie schon?
Bei Brand oder Unfall, Naturkatastrophen oder anderen großen Unglücken ist schnelle Soforthilfe nötig. In Absprache mit den Lokalredaktionen bieten wir unsere Unterstützung unbürokratisch und sofort an.



Direkte Unterstützung in der Region

Als Leserhilfswerk der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlages helfen wir Menschen in Not ausschließlich im Erscheinungsgebiet unserer Heimatzeitungen. Hier ein paar Beispiele für Sie aus der Region:



Elisa, 30, lebt in einer Behinderteneinrichtung. Sie ist schwerbehindert und absolviert Praktika in Seniorenheimen, weil sie dort später arbeiten möchte. Nun konnte sie in eine kleinere Wohngruppe umziehen, in der es ihr noch besser geht. Dafür benötigte sie die Einrichtung, die die Kartei der Not für den Neustart gefördert hat.

Günzburg

Der 51-jährige Helmut ist seit Jahren psychisch krank. Er arbeitet in einer Werkstatt für behinderte Menschen. Während Corona fiel dieser Verdienst aber weg. Da er zudem nur wenig Geld zum Leben zur Verfügung hat, konnte er sich auch die Fahrt mit der Bahn zur Werkstätte nicht leisten. Deswegen lief er 13 Kilometer zur Arbeit. Wenn er sich eine Fahrkarte kaufte, reichte sein Geld nicht mehr für Lebensmittel. Seine Betreuerin erfuhr von der Situation und stellte einen Antrag für Lebensmittel und Hygieneartikel bei der Kartei der Not.

Mindelheim



Der kleine Sam, 9, ist schwerbehindert. Seine Mutter kann nicht arbeiten gehen, da sie ihn pflegen muss und selbst körperliche und psychische Probleme hat. Der Vater verdient gerade genug, um bei sparsamster Lebensführung das Nötigste bestreiten zu können. Damit Sam einen unbeschwernten Geburtstag mit seinen drei Geschwistern feiern konnte, unterstützte die Kartei der Not im Rahmen ihres Programms „Schattenkinder“.

Westallgäu



Emma Z. ist alleinerziehende Mutter von drei Kindern und darüber hinaus gehörlos. Aktuell versucht sie einen Job zu finden, der die Betreuung ihrer Kinder und ihre Schwerbehinderung in Einklang bringt. Bis dahin ist sie auf staatliche Unterstützung angewiesen. Als die Waschmaschine kaputt ging, hat die Kartei der Not sich am Kauf einer neuen beteiligt.

Donauwörth

Corona hat die prekäre Lage in vielen Familien dramatisch verschärft. Gleich zu Beginn der Pandemie hat die Kartei der Not deswegen schnelle und unbürokratische Notfallhilfen für Beratungsstellen eingeführt. Eine Kinder- und Jugendhilfe aus der Region hat damit Familien mit einem ohnehin kleinen Budget geholfen, damit diese z. B. Lebensmittel besorgen konnten.

Aichach



Eine Behandlung bei fortschreitender Demenz im Bezirkskrankenhaus versucht, neben medizinischer und psychologischer Hilfe auch möglichst viele Sinne und Wahrnehmungen zu aktivieren. Hier können neuartige multimediale Geräte Betroffenen im Krankenbett lebensnahe Eindrücke z. B. aus ihrem früheren Alltag oder auch der Natur vermitteln, die anregen und beruhigen. Diese gibt es aber nicht auf Rezept, sodass unser Leserhilfswerk die Anschaffung zum Wohle vieler älterer Menschen gefördert hat.

Augsburg



In der Wertacher Mühle ist nicht nur ein beliebtes Feriendomizil für alleinerziehende Familien einem Großbrand zum Opfer gefallen. Dazu kommt: Das Feuer hat auch die private Wohnung der Inhaberin zerstört, die die Mühle über Jahrzehnte aufgebaut und betrieben hat. Die gesamte Einrichtung und ihre persönliche Habe sind in den Flammen und durch das Löschwasser unbrauchbar geworden. Ein klarer Fall für eine schnelle Soforthilfe der Kartei der Not.

Immenstadt



Immer auf dem neuesten Stand!

Wann hilft die Kartei der Not unbürokratisch? Was ist unter unverschuldeter Not zu verstehen und wie läuft die Antragsstellung ab?

Um soziale Beratungsstellen und Betreuungseinrichtungen zu diesen und weiteren Fragen zu schulen, haben wir unsere Kommunikationskanäle weiterentwickelt.

Informationsveranstaltungen

Veranstaltungen waren auch im letzten Jahr wegen Corona nur eingeschränkt möglich. 2020 hatten wir, aufgrund des zu hohen Infektionsrisikos und der geltenden Regeln, unsere Informationsveranstaltungen für soziale Beratungsstellen und gesetzliche Betreuer absagen müssen. Im letzten Jahr hingegen haben wir neuen Mut gefasst: Für ca. 40 Mitarbeitende von Allgäuer Beratungs- und Betreuungseinrichtungen konnten wir eine Informationsveranstaltung beim Allgäuer Zeitungsverlag durchführen. Um aber auch über das gesamte Verbreitungsgebiet hinweg schulen zu können, haben wir

eine digitale Veranstaltung angeboten: diese kam bei den über 80 Teilnehmenden sehr positiv an. Darüber hinaus haben wir begonnen, in kleineren Runden bei größeren sozialen Trägern über unsere Arbeit und die Antragsstellung zu informieren. Auch dies stieß – teils in Präsenz und teils auch in digitaler Form – auf positive Resonanz.

Newsletter

Um möglichst viele Beratungsstellen und soziale Organisationen schnell informieren zu können, haben wir einen quartalsweisen Newsletter entwickelt. Erstmals versendet Ende 2020, hat sich der Newsletter als festes Kommunikationsinstrument für die Zusammenarbeit mit den sozialen Stellen bewährt. Über 600 soziale Organisationen und gesetzliche Betreuer freuen sich nun, immer auf den neuesten Stand zu bleiben.

Homepage

Seit 2020 erstrahlt sie im neuen Look: die Homepage der Kartei der Not und des Ellinor-Holland-Hauses. Eine eigene Rubrik nur für soziale Beratungsstellen, für die Unterstützungsleistungen und das Antragsverfahren ist dort zu finden. Darüber hinaus können dort die aktuellen News nachgelesen werden.



PROJEKTE, DIE BEWEGEN

Projekte, die bewegen

„Es ist uns ein großes Anliegen, Projekte in der Region zu unterstützen, die helfen, dass Menschen, die in schweren Lebenssituationen stecken, nicht allein gelassen werden, sondern Hilfe erfahren.“

Alexandra Holland, Stellvertr. Vorsitzende der Stiftung Kartei der Not



Stiftungsleiterin Sr. Maria Elisabeth Marschalek und Mitarbeiterin Corina Willer im Kreise ihrer Schützlinge

Hilfe für die Jüngsten: Kinderheim Gundelfingen

Es ist die schlimmste Vorstellung, wenn kleine Kinder vernachlässigt, gequält oder sogar missbraucht und Opfer von Gewalt werden. Bleibt als letzte Rettung oft nur schnelle Unterbringung in einem geeigneten Kinderheim, wie zum Beispiel dem St. Clara in Gundelfingen.

So finden bis zu 50 Kinder und Jugendliche herzliche Aufnahme bei Schwester Maria Elisabeth Marschalek, die das Kinderheim seit über 25 Jahren leitet. Für die meisten ist es dort nun ein neues Zuhause auf Dauer und eine neue Familie. Sie wachsen dort auf, werden, so gut es geht, gefördert und auf ihrem Weg, der über die traumatischen Erlebnisse hinweg führen soll, begleitet und unterstützt.

Die Geschichte des Hauses geht bereits zurück bis ins Jahr 1883. Seit über 30 Jahren unterstützt auch das Hilfswerk der Mediengruppe Pressedruck diese segensreiche Einrichtung immer wieder. So konnten wir in der Vergangenheit bereits bei einem Neubau auf dem Gelände für mehr Plätze bei den aller kleinsten und für die Errichtung einer Mutter-Kind Gruppe für minderjährige Mütter helfen. Das Gebäude bekam denn auch den Namen „Haus Ellinor Holland“. Aufgrund der ständigen Überbelegung wurde Just an diesem Haus ein Anbau nötig, um Platz für einen Gruppenraum und ein Mutter-Kind Apartment zu schaffen. Und auch diesen Anbau haben wir sehr gerne unterstützt.

Projekte, die bewegen

Lerncoaching mit Calliduu

Kein Tag, an dem nicht über die Folgen von Corona für Kinder und Jugendliche berichtet wurde. Schulschließungen, keine Veranstaltungen und Vereine mehr, kein Spiel und Spaß mit Gleichgesinnten. Stattdessen „homeschooling“ im viel zu engen Zuhause, Langeweile oder Computerspiele. Wer sich als junger Mensch für das richtige Lebenswappen will in Freizeit, Schule und Alltag, hat in einer Pandemie schlechte Karten.

Das Angebot von Calliduu richtet sich an solche jungen Menschen, die Gefahr laufen, nicht nur den schulischen Anschluss, sondern auch ihre persönliche Motivation fürs Lernen und neue Erfahrungen zu verlieren. „Calliduu“ kommt vom lateinischen Wort „callidus“, was „schlau“ bedeutet. Doch das Angebot des als StartUp von der Lehm- bau-Gruppe gegründeten Einrichtung bietet nicht nur Nachhilfe, sondern mit dem Lern-

coaching geht es in Gruppen- und Einzeltreffen darum, wie eigene Ziele gesteckt werden und wie sie erreicht werden können. Das soll wieder Lust auf eigenständiges Tun wecken und einen selbstbestimmten Alltag wecken. Ein weiteres Ziel: Bildung darf nicht von der Größe des Geldbeutels abhängen.

Deshalb unterstützt die Kartei der Not gerade das Lerncoaching von Calliduu und fördert für rund 200 Augsburger Schüler:innen das dreimonatige Förderprogramm für jene, die sich das nicht leisten können. Bereits im vergangenen Jahr hat das Leserhilfswerk einzelnen Anfragen nach Laptops und Notebooks für Schüler nachkommen können und auch mit dem Förderverein Stiftung Kinderchancen zahlreichen Schülern zu Internetanschlüssen verholfen.

Das Programm läuft auch in 2022 weiter und kann hier angefragt werden: www.calliduu.de



Da muss man doch gleich eingreifen und das leuchtende Laub auf dem Tisch zusammen schieben: die Tover Tafel macht's möglich.



Hilfe bei Demenzerkrankung: Bezirksklinik Augsburg

Technische Hilfsmittel für die Aktivierung von Menschen mit Demenzerkrankung. Was so furchtbar sperrig klingt, ist für viele Demenz-Patientinnen auf der gerontopsychiatrischen Station des Bezirkskrankenhauses Augsburg ein hilfreiches Instrument für Erfahrungen und Erlebnisse, die ihnen aufgrund ihrer Erkrankung sonst nicht möglich wären.

Ein Musiknotenband wird auf den Tisch projiziert und es erklingt eine Melodie dazu, die sogar die ein oder andere ältere Dame zum leichten mitschwingen oder auch mitsingen anregt. Mit der Berührung der Noten auf dem Tisch kann die Melodie fortgesetzt, verändert oder wiederholt werden. Das passiert eine ganze Weile lang mit hoher Konzentration, Hingabe und sichtlicher Freude an der Musik.

Im digitalen Zeitalter sind technische Hilfsmittel gang und gäbe, in dem Fall helfen aber keine Bildschirme, sondern die Eindrücke für alle Sinne müssen in die Wirklichkeit des Krankenzimmers transportiert werden, um die Apathie zu unterbrechen. Das geht wunderbar mit den optischen und akustischen Mitteln der Spiele in der sogenannten „Tover Tafel“ oder dem „Qwiek“, das ganze Wände und Decken in andere Lebensräume verwandeln kann. Die Anregung verschiedener Sinne darüber hat aus Sicht der Pflegekräfte auf der Station eine deutlich spürbare positive Wirkung auf die Therapie insgesamt und mobilisiert durch die Krankheit verschüttete Fähigkeiten. Eine wichtige Hilfe zur Weiterentwicklung der Betroffenen, für die das Ziel ist, bald wieder in ihre gewohnte Umgebung zurückzukehren.

So war sich das Kuratorium der Kartei der Not sehr einig darüber, diese Hilfsmittel finanziell zu unterstützen und mitzuhelfen, das Leid der Betroffenen zu verringern.

HERZENSSACHE KARTEI DER NOT

Mit Vielfalt und Phantasie Spenden sammeln

Der Sommer war noch kürzer als sonst, weil uns die Pandemie zu schnell wieder in den Würgegriff genommen hat. Egal, welcher Buchstabe des griechischen Alphabetes die Bedrohung beschrieb: Kontakte vermeiden hieß erneut das Gebot fast des ganzen Jahres. Wer in der Lage gemeinsam Gutes tun wollte und Benefizveranstaltungen planen oder sogar durchführen wollte, brauchte kreative Ideen und unerschütterliche Zuversicht.

Hier ein paar Beispiele:

Herzenssache für viele Firmen

Ob Global Player oder lokaler Champion, beinahe alle waren vom Corona-Virus betroffen. Trotzdem, oder gerade deshalb, wollten die allermeisten Firmen weiterhin Gutes tun für die Menschen in Not in der Region.

Spenden statt Weihnachtskarten oder ausgefallener Weihnachtsfeiern hieß bei vielen Betrieben die Devise. Ganze 120 Unternehmen spendeten mit großer Begeisterung als „Firma mit Herz“ für die RT1 Weihnachtsträume. Die größte Spendenaktion zugunsten der Kartei der Not brachte im letzten

Jahr unglaubliche 387.000,- Euro an Spenden ein. Viele Betriebe verkauften Produkte online zugunsten des guten Zweckes. Restaurants lieferten kostenfrei Essen an Bedürftige, u.a. in das Ellinor-Holland-Haus. Im Glück war der Augsburger PresseCup mit vielen Sponsoren. Das traditionelle Benefiz-Golfturnier konnte im Gegensatz zu ähnlichen Turnieren – wie in Tegernbach oder Neuburg, wo dennoch viel an die Stiftung gespendet wurde – trotz Terminverschiebung zum 44. Mal erfolgreich durchgeführt werden. Anders beim Augsburger Presseball. Firmen sind auch dort die meisten der Sponsoren, aber er konnte leider nicht stattfinden. Dennoch spendeten die meisten Sponsoren nach der von Corona erzwungenen Absage kurzerhand auch ohne den Festabend an das Leserhilfswerk.



Herzenssache Kartei der Not

Herzenssache für den Allgäuer Zeitungsverlag



So ein Glück!

„Als der Allgäuer Presseball, dessen Tombola stets eine hohe Spendensumme für die Kartei der Not bringt, aufgrund der Pandemie abgesagt werden musste, sei es klar gewesen, dass man eine Alternative finden musste“, sagt Rolf Grummel, der Geschäftsführer des Allgäuer Zeitungsverlags. Da viele Menschen wegen Corona auch auf ihren Urlaub im vergangenen Sommer verzichten mussten, war auch das Motto des Glückskalenders gleich klar: Daheimbleiben, gewinnen und Gutes tun. Ein Sommer-Glückskalender versprach also im vergangenen August jeden Tag ein Glücksmoment, da viele Unternehmen für schöne Gewinne sorgten. Ein echter Glücksfall war. Er wurde über 5.200 Mal verkauft. Und das Glück

wurde wirklich geteilt. Denn der Verkaufserlös, 14.594 Euro, ging an die Kartei der Not, an das Leserhilfswerk unserer Zeitung, das Menschen in der Region unterstützt, die nicht so viel Glück in ihrem Leben haben. Glück verdoppelt sich also wirklich, wenn man es teilt.

Über die große Spendenbereitschaft freuen sich besonders Ellinor Scherer, die Kuratoriumsvorsitzende der Kartei der Not, und ihre Stellvertreterin Alexandra Holland auch sehr: „Ich finde es großartig, dass so viele Unternehmen mitgemacht haben, ganz herzlichen Dank dafür“, sagte Ellinor Scherer bei der Spendenübergabe zu. „Was für eine gute Idee, vielen Dank an alle, die mitgemacht haben“, betonte Alexandra Holland. Foto „Glück“ von Uli Wagner

Herzenssache Nordic Walking



Um die Nordic Walking-Familie in der Region Günzburg auch in diesen außergewöhnlichen Zeiten zusammenzuhalten, hatten sich die gemeinsamen Veranstalter der Landkreis-Tour (TSV Behlingen-Ried, SG Reisenburg-Leinheim, TSV Ziemetshausen, FC Ebershausen, SV Freihalden und TSV Burtenbach) für 2021 etwas Besonderes einfallen lassen. An sechs Veranstaltungswochenenden konnten die Aktiven nach Anmeldung nach dem Motto „Jeder für sich – Alle zusammen“ vor der eigenen Haustür eine passende Strecke absolvieren. Eine Startgebühr wurde 2021 nicht erhoben. Stattdessen spendeten die Teilnehmenden an das Lesershilfswerk unserer Zeitung, die Kartei der Not.

Nach jeder Etappe wurde, wie in den Jahren vor Corona, eine Tages- und Gruppenwertung erstellt. Ziel war, das Ergebnis des Jahres 2019 mit 23.263 Kilometern zu erreichen. Diese etwas andere Tour war am Ende ein Riesenerfolg. Die Organisatoren konnten ein Gesamtergebnis von stolzen 28.935 Kilometern verkünden und mit einer Aufstockung des Schirmherrn Ferdinand Munk insgesamt 8.266,- Euro an Spenden erzielen.



**UNSER ELLINOR-
HOLLAND-
HAUS**

**ZURÜCK IN EIN
SELBSTBESTIMMTES LEBEN**

Eine Erfolgsgeschichte

Im Ellinor-Holland-Haus mit seinen 28 Wohnungen finden Menschen in schweren Lebenskrisen einen geschützten Ort. Wer hier Aufnahme findet, braucht mehr als einen finanziellen Zuschuss.

Überwiegend sind es alleinerziehende Frauen, die hier bis zu drei Jahre lang von erfahrenen Pädagoginnen begleitet werden, damit sie anschließend wieder selbst gut im Leben zurecht kommen. Hanne F. gehört zu diesen Glücklichen, die diese Chance bekommen haben. Sie ist alleinerziehende Mutter von zwei Kindern, von denen eines unter einer schweren Behinderung leidet. Sie hatte eigentlich nur eine Perspektive: Für die Kinder da sein und sehenden Auges in die Armut abrutschen. Die Trennung von ihrem Mann hat sie finanziell schwer getroffen. Hanne wollte schon früher her eine Ausbildung machen, da waren die Kinder dazwischengekommen.

Allein hätte sie es nicht geschafft, Beruf und Kinderbetreuung unter einen Hut zu bekommen. Im Ellinor-Holland-Haus hat sie ihre

Ausbildung mit viel Fleiß und Disziplin nachholen können, auch mithilfe der KiTa, die der Arbeiter-Samariter-Bund im Ellinor-Holland-Haus betreibt, wo die Kleinen bestens versorgt werden. Die junge Frau ist nun medizinische Fachangestellte und arbeitet heute in einer Arztpraxis.

Das Haus ist ihr längst zu einem Stück Heimat geworden. Den Mitarbeiterinnen wird sie ewig dankbar sein, weil sie ihr bei all den Alltagsdingen wie der Behördenpost geholfen und vor allem an sie geglaubt haben. Beim Erstgespräch im Haus hatte sie versprochen: „Ich werde Sie nicht enttäuschen!“ Sie hat nicht enttäuscht.

Sogar eine eigene behindertengerechte Wohnung konnte sie finden und ist nun bereit für den Umzug in ein selbstbestimmtes Leben.

Zurück in ein selbstbestimmtes Leben – mit diesem Ziel begleiten wir im Ellinor-Holland-Haus bedürftige Menschen jeden Alters aus dem Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlages, die Hilfe in unverschuldeten Notlagen suchen.

Wir bieten unseren Bewohnern eine unterstützende soziale Gemeinschaft und erwarten Eigeninitiative, damit sie sich persönlich weiterentwickeln und ihre anstehenden Herausforderungen bewältigen.

In sicherer Wohnumgebung werden Sie mit professioneller Hilfe im Alltag befähigt und gestärkt, um ihren neuen Weg wieder mit Mut und Zuversicht zu gehen.

Unser Auftrag

Weiter helfen – unter einem Dach

Unser Ellinor-Holland-Haus



Drei pädagogische
Mitarbeiterinnen



70 bis 80 Bewohner
jeden Alters



Seit 2016
in Betrieb



28 Wohnungen
(2 bis 4 Zimmer)



Augsburger
Textilviertel

Die Besonderheiten

Das Ellinor-Holland-Haus bietet für maximal drei Jahre pädagogisch begleitetes Wohnen, um zurück in ein selbstbestimmtes Leben zu finden.

Voraussetzungen für die Aufnahme

Wir erwarten Eigeninitiative, damit die Bewohner und Bewohnerinnen sich persönlich weiterentwickeln und ihre anstehenden Herausforderungen bewältigen.

Die vorgenommenen Ziele sollten in drei Jahren realisierbar sein.



Schutz- und Erholungsraum
einer eigenen Wohnung, um
wieder eigenständig zu leben



Hausgemeinschaft:
Nachbarn helfen
Nachbarn



Ellinor Holland Kinderhaus
und das Tante Emma Café
und Laden (BIB) helfen
beim beruflichen (Wieder-)
Einstieg



Pädagogische Fachkräfte
helfen: Beratung,
Entwicklung stabiler
Zukunftslösungen



Soziale Vernetzung im
Augsburger Textilviertel

ZAHLEN MIT HERZ

Zahlen mit Herz

Wenn wir unser Ellinor-Holland-Haus betrachten, stellen wir fest: Unser Haus ist in vielerlei Hinsicht bunt. Und sehr vielfältig. Die Liste der Adjektive könnten wir noch länger weiter fortführen. Sie zeigt uns vor allem, dass unser Konzept in seiner konsequenten Anwendung Wirkung zeigt und wir unseren Auftrag, Menschen in Not zurück in ein selbstbestimmtes Leben zu führen, erfüllen.

Die Notlagen, die die Menschen dazu veranlassen, einen Antrag zur Aufnahme in das Ellinor-Holland-Haus zu stellen, sind ebenfalls sehr unterschiedlich: eine vorliegende Krankheit, psychische Probleme, Trennung vom Partner, drohende Wohnungslosigkeit, die notwendige Förderung des Kindes oder auch eine erlebte Gewalterfahrung.

Eigenmotivation, die Hausgemeinschaft und die pädagogische Begleitung kombiniert mit einem festen Wohnraum: Das ist das, was das Konzept so erfolgreich macht.

30 

Kinder wohnen aktuell im Ellinor-Holland-Haus

9 

Familien und Alleinstehende sind 2021 ins Haus eingezogen

26 

Anträge für die Aufnahme ins Haus wurden 2021 bearbeitet

Zahlen mit Herz

33 

Familien haben ihre Ziele weitestgehend erreicht. Bei allen Bewohnern und Bewohnerinnen konnten positive und nachhaltige Veränderungen u.a. in den Bereichen Beruf, Finanzen und Familiensituation bewirkt werden

8 

Familien und Alleinstehende konnten 2021 eine eigene Wohnung finden und aus dem Ellinor-Holland-Haus ausziehen

29 

Erwachsene aus diesen Familien konnten eine Ausbildung beginnen und/oder erfolgreich abschließen

7 

Jugendliche waren bis Ende 2021 in Ausbildung und von wurden von uns

2 

Bewohnerinnen gingen in der Zeit im Haus in Altersrente

Unzählige 

Bilder wurden in den Corona-Jahren von den Kindern im Ellinor-Holland-Haus gemalt

Danke an die treuen Unterstützer und Spender!



Die beiden **Schwesterfirmen Audax Projektentwicklung GmbH und LeitWerk AG** sind treue Partner des Augsburger Presseballs. Da dieser aufgrund von Corona ausfallen musste, haben sie sich dazu entschlossen, jeweils 5.000 Euro an die Kartei der Not und das Ellinor-Holland-Haus zu spenden.



Augsburgs Sternekoch **Simon Lang** hätte für das abgesagte Presseballdinner ein edles Abendessen zubereiten sollen. Trotz Absage verloren die Organisatoren und Simon Lang den guten Zweck nicht aus den Augen, und so kam es nun zu einer besonderen „Essensausgabe“: Lang verteilte im Ellinor-Holland-Haus Gulasch an die Bewohnerinnen und Bewohner des Ellinor-Holland-Hauses.



Die **Lechwerke AG** spendete 10.000 Euro an die Kartei der Not sowie an das Ellinor-Holland-Haus. Im Rahmen der Aktion „Spende statt Geschenke“ verzichten die Lechwerke bereits zum 18. Mal auf Weihnachtspresente und spenden den eingesparten Betrag. LEW-Vorstand Markus Litpher übergab bei einem Besuch im Ellinor-Holland-Haus den Spendenscheck an Arnd Hansen, Geschäftsführer der Stiftung Kartei der Not.



Reinhilde und Franz Fassl, Inhaber der **Herrenbachapotheke**, liegt das Ellinor-Holland-Haus seit Jahren besonders am Herzen. Das Unternehmerehepaar unterstützt die pädagogische Arbeit unseres Hauses im Textilviertel seither auch jährlich mit 5.000 € – mittlerweile also mit insgesamt 30.000 €.

UNSER JAHR 2021

Das Leben mit Corona bestimmte 2021
den Alltag im Ellinor-Holland-Haus



Das Haus kam mit wenigen infizierten Personen durch dieses Jahr und alle Erkrankten konnten sich zu Hause auskurieren. Insbesondere alle großen und kleinen Kinder standen im Fokus und hatten regelmäßigen Austausch in Kinder- und Jugendsprechstunden und in Spielzeiten in regelkonformen Kleinstgruppen. Für längere Quarantänezeiten wurden Kreativpakete vorbereitet und Spielideen an alle ausgegeben. Alle Erwachsenen im Haus wurden eng begleitet und betreut, da die andauernde

Pandemiesituation sehr an den Nerven zehrte, berufliche Qualifizierungen, Sprachkurse und Ausbildungen nur sehr eingeschränkt in Präsenz stattfinden konnten und eine erholsame Freizeitgestaltung ein hohes Maß an Einfallsreichtum benötigte. Das pädagogische Team befand sich wieder monatelang in Trennungssituation und musste neben der ausgebauten Betreuungsarbeit auch funktionierende Austauschstrukturen etablieren.



Endlich wieder ein Sommerfest
und ehrenamtliche Angebote!

Im Sommer konnten durch die niedrigen Infektionszahlen wieder einige Veranstaltungen unter Anwendung der 3G Regel durchgeführt werden. Im Juni wurde begonnen, die regelmäßigen Hausversammlungen in kleinen Gruppen im Außenbereich durchzuführen. Es fanden viele kleine Kreativangebote im Hof statt, die ehrenamtlichen HelferInnen bemühten sich, Sozialpatenstunden, Deutschkonversation, Radreparierkurse und Nachhilfestunden mit Abstand und Maske durchzuführen und den Bewohner-

familien im Haus in der Alltagsbewältigung zur Seite zu stehen. Ein Highlight war ein Kunstworkshop der regionalen Künstlerin Natalja Ribovic, die viele der BewohnerInnen dazu animierte, mit großer Freude an einem Samstag in den Sommerferien völlig unbeschwert bunte Fahnen zu bemalen. Das Ergebnis dieses lustigen und erholsamen Tages wurde in einer Vernissage am Familienfest am 11. September an der großen Freifläche neben dem Basketballplatz ausgestellt und bewundert.

Das Konzept hat sich wieder ein Jahr bewährt und gezeigt, dass in Notsituationen eine gute Gemeinschaft einen sicheren Halt gibt, der es ermöglicht, Krisen gut durchstehen zu können.

Susanne Weinreich, pädagogische Leitung



Um schnell auf alle Regelveränderungen reagieren zu können, wurde das diesjährige Familienfest am Haus geplant. Ein buntes Programm mit Spaßaufgaben für Kinder und Erwachsene wurde durch ein wunderbares Buffet und den Grillmeister Marco Fischer ergänzt. Das erst sehr nasse Wetter klarte auf und der Tag ist allen als sonniges, entspanntes und freudvolles Erlebnis in Erinnerung geblieben. Alle Erfahrungen und funktionierenden Strukturen aus dem letzten

Winter halfen, in den Herbst und durch die nächste Corona Welle zu kommen.

Alle Bewohnerfamilien sind inzwischen sichtlich geübt und im Umgang mit allen Regeln sicher geworden und allen ist bewusst, dass der Aufenthalt im Haus unter diesen Umständen das Beste ist, was ihnen passieren konnte. Das gegenseitige aufeinander Achten, das Helfen und Unterstützen ist ausgeprägter geworden und zeichnet die Bewohnerschaft aus.

GEMEINSAMER AUSBlick

Vervollständigen Sie bitte

Die Kuratoriumsvorsitzenden Ellinor Scherer und Alexandra Holland, unser Geschäftsführer Arnd Hansen und die pädagogische Leitung des Ellinor-Holland-Hauses Susanne Weinreich erzählen von den Bedürfnissen von Menschen in Not, von bewegenden Momenten aus dem letzten Jahr und Wünschen für die Zukunft.



Menschen in unverschuldeten Notlagen brauchen vor allem ...

... Fürsprecher und schnelle Hilfen. Wenn die Not groß ist, wie es zum Beispiel durch Corona war, ist es wichtig, dass wir als erfahrene Sozialeinrichtung handeln und unterstützen. Dabei sind wir oft in besonderem Maße gefordert und müssen uns auf neue Situationen, Krisen und Herausforderungen einstellen ohne aber aus dem Blick zu verlieren, wofür wir uns einsetzen: Für Menschen in Not in unserer Region.

► **Ellinor Scherer**

... ein Licht am Ende des Tunnels und die Gewissheit, dass sie nicht alleine gelassen werden. Gemeinsam mit unseren zahlreichen Partnern der sozialen Arbeit helfen wir, so gut es geht, damit diese wieder einen Weg zurück in ein normales Leben finden.

► **Arnd Hansen**

Für das nächste Jahr wünsche ich mir ...

...und uns allen, dass wir weniger von akuten Krisen und Konflikten bedroht sein werden. Wir wollen in jedem Fall weiterhin rasch und unbürokratisch helfen – immer dann, wenn Menschen in unserer Region in schlimme Not geraten. Mithilfe vieler Spender werden wir Bedürftigen in schwierigen Lebenslagen weiterhin beistehen, Ebenso wie wir weiterhin bei wichtigen und innovativen sozialen Projekten Anschubhilfe leisten – um unsere Welt etwas besser zu machen. Niemand soll sich in größter Not alleine gelassen fühlen.

► **Alexandra Holland**

... weitere Erfolgsgeschichten aus unserem Ellinor-Holland-Haus. Und ganz viel Kinderlachen! Unsere Bewohnerinnen und Bewohner schließen ihre Berufsausbildung ab, haben einen Arbeitsplatz und vor allem eine eigene Wohnung gefunden. Gerade letzteres wird aktuell immer schwieriger - vor allem für Menschen mit kleinen Einkommen. Wir sind sehr froh und dankbar über die oft sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im sozialen Bereich.

► **Ellinor Scherer**

Ein besonders bewegender Herzensmoment im letzten Jahr war ...

... dass auch im 2. Jahr der Pandemie alle unsere Bewohnerfamilien sich gut betreut fühlten und insbesondere unsere Kinder sicher und in Frieden aufwachsen können.

► **Susanne Weinreich**

... das waren viele Momente für mich, in denen mich bewegt hat, wie Menschen mit viel Herzblut, persönlichem Einsatz und großer Kreativität Spenden für unsere Arbeit gesammelt haben. Trotz mancher Unkenrufe haben wir einen starken Zusammenhalt in Schwaben.

► **Arnd Hansen**





Weitere Informationen und News zur
Kartei der Not, dem Ellinor-Holland-Haus
und unseren Hilfeleistungen gibt es
unter www.kartei-der-not.de

 **JETZT SPENDEN**

Helfen Sie uns, für Menschen in Not da zu sein!

Die Kartei der Not hilft seit 55 Jahren Menschen in unserer Region, die unverschuldete in Not geraten sind. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Arbeit des Hilfswerks und tragen dazu bei, dass diesen

Menschen geholfen werden kann. Jede Spende geht ohne Abzug in die Hilfeleistung, da die Mediengruppe Pessedruck die Verwaltungskosten der Kartei der Not trägt.

Spendenkonten



Kartei der Not
Sparkasse Schwaben-Bodensee
DE78 7315 0000 0034 0070 70
BYLADEM1MLM

Sparkasse Allgäu
IBAN: DE33 7335 0000 0000 0044 40
BIC: BYLADEM1ALG

Stadtparkasse Augsburg
IBAN: DE97 7205 0000 0000 0020 30
BIC: AUGSDE77XXX

Sparda-Bank Augsburg
IBAN: DE42 7209 0500 0000 5555 55
BIC: GENODEF1S03



Ellinor-Holland-Haus
Stadtparkasse Augsburg
DE18 7205 0000 0000 0834 77
AUGSDE77XXX

Publikation der Stiftung Kartei der Not

Redaktion:

Arnd Hansen, Viola Hinträger

Gestaltung:

Medienzentrum Augsburg GmbH

Texte:

Arnd Hansen, Viola Hinträger,
Susanne Weinreich

Druck:

Druckerei Joh. Walch GmbH & Co. KG

Bildnachweis:

Alle Bilder ohne Vermerk von Augsburger Allgemeine (außer Grafiken S. 1: famveldman, pingpao – Adobe Stock, S. 10/11: sdecoret – Adobe Stock, S. 21: callidu, S. 34: sewcream – Adobe Stock, S. 45: howtogoto – Adobe Stock, S. 45: Dragana Gordic – Adobe Stock)

Sofern im Text nur die männliche Form verwendet wird, geschieht dies aus Gründen der Lesbarkeit. Dieser Jahresbericht informiert alle interessierten Leserinnen und Leser, ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft, Religion, Weltanschauung oder ihres Geschlechts.

